

Neuer Calvinismus

Einblicke in eine junge reformierte Bewegung

Ron Kubsch

1. Einführung

Eine Bewegung geht um in der Welt – die Bewegung des Neuen Calvinismus (*New Calvinism*). Sie zieht durch die Kirchen vieler Länder. Sogar die säkulare Presse nimmt sie wahr. Im März 2009 stellte das Nachrichtenmagazin *TIME* den Neuen Calvinismus als eine von zehn Ideen vor, die die Welt am stärksten verändern.¹ *The Economist* berichtete im Oktober 2010, dass die nordamerikanische Denomination der Südlichen Baptisten (*Southern Baptist Convention*, SBC) eine Renaissance der reformierten Theologie erlebt. „Die SBC wurde von einer erdbebenartigen Umwälzung ergriffen“, erzählte der Pastor Wade Burleson der renommierten Zeitschrift. „Die ältere Riege stirbt aus oder geht in den Ruhestand. Die neue Riege ist jung und reformiert.“² In dieser Formulierung schwingt ein Bild mit, das ein aufstrebender Journalist von der Bewegung gezeichnet hat. Collin Hansen, Berichterstatter für die Zeitschrift *Christianity Today*, hat sein Buch über die Neuen Calvinisten „Jung, Rastlos, Reformiert“ genannt.³

Aber was genau steckt hinter dem Namen „Neuer Calvinismus“ (hier weiterhin „NC“ genannt)? Der folgende Beitrag wird auf die historischen Wurzeln des NC verweisen und ein Profil der jungen Bewegung zeichnen. Der Erörterung kritischer Anfragen folgt abschließend ein knapper Ausblick.

2. Historischer Überblick

2.1. Der alte Calvinismus

Der NC knüpft an die reformierte Theologie an, die sich im Protestantismus des 16. und 17. Jh.s ausgebildet hat. Mit „reformiert“ wurden zunächst alle Gruppierungen benannt, die eine vom Wort Gottes bestimmte Reformation erfahren hatten. Erst als gegen Ende des 16. Jh.s die der Konkordienformel (1577) und dem Konkordienbuch (1580) zustimmenden Territorialkirchen als „lutherisch“ oder „evangelisch“ bezeichnet wurden, kristallisierte sich „reformiert“ als Konfessionsbezeichnung für diejenigen Refor-

¹ David Van Biema, „3. The New Calvinism“ in: *TIME*, 12. März, 2009, URL: http://www.ime.com/time/specials/packages/printout/0,29239,1884779_1884782_1884760,00.html [Stand: 01.11.2010].

² URL: <http://www.economist.com/node/17204934/print> [Stand: 01.11.2010].

³ Collin Hansen, *Young, Restless, Reformed. A Journalist's Journey With The New Calvinists*, Wheaton, Illinois (Crossway Books) 2008.

mationskirchen heraus, die unter dem Einfluss von Ulrich Zwingli (1484–1531), Martin Bucer (1491–1551), Johannes Calvin (1509–1564), Johannes a Lasco (1499–1560), Heinrich Bullinger (1504–1575) und vielen anderen standen. Der Begriff „Calvinismus“ wurde vermutlich Mitte des 16. Jh.s erstmals von dem Lutheraner Joachim Westphal als theologischer Kampfbegriff benutzt,⁴ was Calvin selbst als große Schmähung empfand.

Trotz mehrere Anläufe, die reformierten Kirchen ähnlich wie das Luthertum in Europa auf ein einheitliches Bekenntnis festzulegen, ist es nie zu einer gesamtreformierten Lehrfestlegung gekommen. Obwohl der Heidelberger Katechismus von 1563 durch seine biblische Nüchternheit und seelsorgerliche Klarheit eine sehr weite Verbreitung fand, entstanden im 16. Jh. zahlreiche reformierte Bekenntnisschriften. Die freiere Haltung zu den Bekenntnisschriften spiegelt die Vielfalt theologischer Traditionen im reformierten Flügel des Protestantismus und zeigt zudem, dass die reformierten Kirchen sehr um eine biblische Ausrichtung bemüht waren und die bleibende Reformbedürftigkeit der Kirche (*ecclesia semper reformanda*) stark betonten.

Nach Jan Rohls lässt sich die altreformierte Bekenntnisentwicklung in *sechs Phasen* einteilen.⁵ Da besonders die Kenntnis der letzten beiden Phasen zum besseren Verständnis des NC beiträgt, sollen sie kurz erwähnt werden. Die *fünfte Phase* wird durch die Lehrentscheidungen von Dordrecht markiert, die einen Sieg des strengen Calvinismus über den moderaten Arminianismus herbeiführten. Die *sechste Phase* betrifft die Zeit vom sich aus der anglikanischen Staatskirche herauslösenden Puritanismus bis hin zur calvinistischen Orthodoxie. In dieser sechsten Phase entstehen das *Westminster Bekenntnis* (1647) sowie der *Kleine und Große Westminster Katechismus* (1647/1648). Die Westminster Konfession ist in der Lehre calvinistisch und in der Verfassung presbyterianisch. Bis in die Gegenwart hinein sind die Dokumente in Schottland, in presbyterianischen Kirchen Nordamerikas sowie in einigen Kirchen anderer Länder gültig. „In ihnen kommt die reformierte Lehre noch einmal zu einer überraschenden Blüte.“⁶

Diese Phase ist insofern für den NC von besonderer Bedeutung, als das Bekenntnis während dieser Zeit auch in die nun allmählich entstehenden Freikirchen ausstrahlte. „Durch die Umarbeitung einzelner Artikel, die den Kern des Bekenntnisses kaum berührten, wurde es auch das Bekenntnis großer freikirchlicher Ströme des Protestantismus.“⁷ Die *Savoy-Erklärung*

⁴ Herman J. Selderhuis (Hg), Calvin-Handbuch, Tübingen 2008, 62.

⁵ Jan Rohls, Theologie reformierter Bekenntnisschriften. Von Zürich bis Barmen, Göttingen 1987, 14–15: 1. Phase: Zwingli und die Schweizerischen Bekenntnisse; 2. Phase: Calvin und die Genfer Tradition; 3. Phase: Ausbreitung des Calvinismus in Europa; 4. Phase: Verschmelzung von Calvinismus und Philippismus; 5. Phase: Lehrentscheidungen von Dordrecht und die 6. Phase: Puritanismus und Orthodoxie.

⁶ Werner Neuser, „Von Zwingli und Calvin bis zur Synode von Westminster“ in: Carl Andresen, Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, Bd. 2, Göttingen, 2. überarb. Aufl., 1998, 351.

⁷ Thomas Schirrmacher, Der evangelische Glaube kompakt, Neuhausen-Stuttgart 1998, 19.

von 1658 überarbeitete das *Westminster Bekenntnis* im Sinne des Kongregationalismus. Fernerhin übernahmen die Baptisten in ihrem *Zweiten Londoner Bekenntnis* von 1677 und dem *Philadelphia-Bekenntnis* von 1688 die Theologie des *Westminster Bekenntnisses* sowie große Teile des Textes. Überarbeitet wurden vor allem die Artikel zur Taufe, zur Gemeindestruktur und die zum Verhältnis von Kirche und Staat.⁸

Als es der englische Baptistenbund 1888 ausdrücklich ablehnte, sich erneut auf diese Bekenntnis festzulegen, führte das zu Spannungen und schließlich zu einem Bruch. Der prominente Prediger C. H. Spurgeon (1834–1892) begründete seinen Austritt aus dem Baptistenbund damals damit, dass dieser sich immer stärker vom Westminster Bekenntnis entfernt habe.⁹

Die reformierte Theologie spielte aber nicht nur bei der Entstehung von Freikirchen in England, Schottland, Nordamerika oder den Niederlanden eine große Rolle. Auch große Freikirchen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich haben reformierte Wurzeln. Der Vater des Deutschen Baptismus, Johann Gerhard Oncken (1800–1884), verbrachte einige Jahre in Schottland sowie England und unterhielt ausgezeichnete Kontakte zur kongregationalistischen Erweckungsbewegung. „Die starken calvinistischen Einflüsse, die er dort aufnahm, beeinflussten später Theologie und Praxis der deutschen Baptisten.“¹⁰ Hermann Heinrich Grafe (1818–1869) steht ebenfalls in der Tradition reformierter Lehre. Bevor er 1854 in dem sowieso stark calvinistisch geprägten Elberfeld-Barmen die erste Freie evangelische Gemeinde gründete, geriet er während eines zweijährigen Aufenthalts in Lyon unter den Einfluss des reformierten Erweckungspredigers und Professors Adolphe Monod (1802–1856).¹¹

2.2. Der Neo-Calvinismus

Für das neuerliche Interesse am reformierten Glauben spielt zudem der Neo-Calvinismus eine Rolle. Mit Neo-Calvinismus wird diejenige Neugestaltung bezeichnet, die der Calvinismus im 20. Jh. durch das Auftreten von Abraham Kuyper (1837–1920) und seinen Schülern erfuhr.¹² Kuyper fand einen auf Bewahrung ausgerichteten kraftlosen Calvinismus vor, der teilweise sogar sektiererische Züge mit starken Absonderungstendenzen auf-

⁸ Die überarbeiteten bzw. ergänzten Abschnitte enthält der Anhang des Buches: *Schirmacher*, Der evangelische Glaube kompakt, 224–236.

⁹ Ebd., 20.

¹⁰ ELThG, Bd. 1, 175. Siehe dazu auch: *Johann Gerhard Oncken*, „Glaubensbekenntnis der evangelisch-taufgesinnten Gemeinde in Hamburg“, MBS Texte, Reformiertes Forum, Ausgabe 51 (2005).

¹¹ Zur Entstehung der FeG in Wuppertal siehe: *Wolfgang Heinrichs*, Freikirchen – eine moderne Kirchenreform, Gießen/Wuppertal 1989, 377–425.

¹² *Peter S. Heslam*, Creating a Christian Worldview. Abraham Kuyper's Lectures on Calvinism, Grand Rapids 1998; *Henry R. Van Til*, The Calvinistic Concept of Culture, Grand Rapids 2001, 117–136; *Del Ratzsch*, Abraham Kuyper's Philosophy of Science, Calvin Theological Journal 27 (1992) 277–303.

wies. Nachdem Kuyper ein Erweckungserlebnis hatte,¹³ wollte er den holländischen Calvinismus aus seiner Enge herausführen und für einen lebendigen Dialog mit der Gegenwartskultur zurüsten. Dabei wollte er nicht nur das reformierte Bekenntnis gegenüber Liberalismus, Modernismus und Vermittlungstheologie behaupten, sondern offensiv den „christlichen Glauben für alle Fakultäten fruchtbar machen“¹⁴. Kuyper konnte diese Anliegen tatsächlich fragmentarisch in die Tat umsetzen. Unter seiner Leitung wurde 1880 in Amsterdam die erste vom Staat unabhängige und konfessionelle Universität gegründet (*Vrije Universiteit Amsterdam*). Von 1901–1905 diente Abraham Kuyper seinem Land als Innenminister und Ministerpräsident. Da er 1898 die bedeutenden „Stone Lectures“ am Princeton Theological Seminary hielt, entwickelte er auch in Nordamerika einen großen Einfluss auf die reformierten Christen.

Ausgangspunkt für Kuyper ist das Bekenntnis zur absoluten Souveränität Gottes. Dieser Glaube an die allumfassende Königsherrschaft von Jesus Christus (*Lordship Principle*) bedeutet für Kuyper konsequenterweise, dass der Calvinismus als eine Lebensanschauung (*Life-System*) anzusehen ist, die jeden Bereich der Wirklichkeit berührt. Die Herrschaft von Jesus Christus über die gesamte Wirklichkeit konkretisiert sich in drei Ordnungen, die jeweils unmittelbar Gott unterstellt sind, nämlich Staat, Gesellschaft und Kirche.¹⁵

Einerseits verteidigte Kuyper große (Wieder-)Entdeckungen der Reformatoren wie die Sündhaftigkeit aller Menschen, die Glaubensgerechtigkeit oder die Prädestination. Andererseits gab er dem Calvinismus ein aufgeschlossenes und der Welt zugewandtes Gesicht. Diese vorausgesetzte Antithese führt allerdings nicht in den Kulturpessimismus, dem Kuyper die allgemeine Gnade gegenüberstellt.

Mit der Antithese hebt Kuyper den Gegensatz von Kirche und Welt heraus. Die Kinder Gottes leben versöhnt nach dem Glauben zur Ehre Gottes. Die Kinder der Welt richten sich nach ihrem eigenen verdorbenem Herzen und rebellieren gegen Gott. Diese vorausgesetzte Antithese führt allerdings nicht in den Kulturpessimismus, der ihr die allgemeine Gnade gegenüberstellt. Während die spezielle Gnade die erwählten Menschen erleuchtet und mit Gott versöhnt, begrenzt die allgemeine Gnade die sündhaften und destruktiven Mächte in der Welt. Von der allgemeinen Gnade profitieren alle Menschen. Sie gibt den Ebenbildern Gottes das Mandat, jenen Kulturauftrag umzusetzen, den Gott der Menschheit bereits vor dem Sündenfall aufgetragen

¹³ Siehe dazu: *Cornelius Pronk*, „Neo-Calvinism“, *Reformed Theological Journal* 11 (1995), 46.

¹⁴ *Johannes Schick*, *Das Denken des Ganzen: Eine vergleichende Studie zu den Wirklichkeitsanschauungen Karl Heims und Herman Dooyeweerts angesichts der Herausforderungen durch Postmoderne und neue Metaphysik*, Göttingen 2006, 89.

¹⁵ *Abraham Kuyper*, *Lectures on Calvinism*, Grand Rapids/MI (Erdmans, Reprint) 2002, 79. Das Buch ist auch in deutscher Übersetzung erschienen: *Abraham Kuyper*, *Reformation wider Revolution. Sechs Vorlesungen über den Calvinismus*, Gr. Lichterfelde (Reich Christi Verlag) 1904.

hat. Für die Christen heißt das, dass sie zusammen mit den Heiden kulturschaffend tätig sein sollen.

Im niederländischen Protestantismus erntete der Neo-Calvinismus mitunter scharfe Kritik. Kuyper wurde unterstellt, er habe das reformierte Christentum von der überlieferten reformierten Theologie entfremdet. Tatsächlich veränderte sich unter ihm das „reformierte Selbstverständnis“ erheblich. Vor Kuyper bestritten die Reformierten zwar nicht, dass die Kirche einen Auftrag in der Gesellschaft hat. Betont wurde aber vor allem die Erlösung von Sündern. Das Predigen befasste sich bei den Calvinisten alter Schule deshalb mit den großen biblischen Themen wie Buße, Glaube, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Heiligung usw. Durch Kuyper kam es zu einer Gewichtsverlagerung. Nicht was der Heilige Geist in den Herzen der Sünder durch das Wort tut, sondern was Christen tun sollten, um Gesellschaft und Kultur zu befreien, wurden nun zum Hauptanliegen.¹⁶ Kuyper propagierte eine transformative Kulturauffassung. Das Mandat, die Kultur christlich zu prägen, war für ihn und seine Schüler gelegentlich wichtiger als der Missionsbefehl. Trotz dieser in ihrer Ganzheit bedenklichen Schwerpunktverlagerung hat Kuyper den Weg für ein kulturrelevantes Christsein gewiesen. Das reformierte Christentum in Europa und Nordamerika verdankt ihm viel. Bedeutende christliche Gelehrte stehen in der Schuld von Kuyper. Unter ihnen Herman Bavinck (1854–1921), Hermann Dooyeweerd (1894–1977), Hans Rookmaaker (1922–1977), Francis Schaeffer (1912–1984), Alvin Plantinga (*1932) oder Nicholas Wolterstorff (*1932). Seine Lebensanschauung leitete vor ungefähr einhundert Jahren eine Renaissance des Calvinismus ein, von der auch der NC enorm profitiert.

2.3. Der Neue Calvinismus

Der NC knüpft an die klassische reformierte Theologie an und nimmt Impulse anderer Strömungen auf. Neben dem gerade erörterte Neo-Calvinismus hat besonders der Erweckungsprediger und Intellektuelle Jonathan Edwards (1703–1758) auf etliche Führungspersonlichkeiten des NC ausgestrahlt.¹⁷ Zudem hat er sich mit Aspekten des pfingstlerischen und charismatischen Christentums arrangiert. Der NC konnte sich konfessionell entgrenzen und ist heute Teil des transdenominationellen Evangelikalismus.

Ein genauer Auftakt für den neuen Aufbruch lässt sich kaum bestimmen. Das erneute Erwachen der reformierten Lehre kam nicht überfallsartig, sondern eher unscheinbar. Viele Christen lasen Bücher von Charles Haddon Spurgeon, J. I. Packer (*1926), Francis Schaeffer oder Martyn Lloyd-Jones (1899–1981), ohne zu wissen, wie viel diesen Autoren die reformierte Theologie bedeutete. Etliche eifrige junge Christen waren mit dem immer pragmatischer werdenden Evangelikalismus, der zum Teil Fragen des wahren Bekenntnisses als Randfragen deklarierte, unzufrieden und sehnten sich nach einer Frömmigkeit, die sowohl intellektuell als auch geistlich tiefer

¹⁶ Vgl. Pronk, „Neo-Calvinism“, 49.

¹⁷ Siehe z. B.: *John Piper*, *Think: The Life of the Mind and the Love of God*, Wheaton/Ill. (Crossway), 2010.

schürft und dabei die Ehre Gottes und das Wohl der Menschen sowie der Kultur stärker in den Blick bekommt. Mike Milton, Präsident des *Reformed Theology Seminary* in Charlotte (USA) meint, dass R. C. Sproul schon in den 70er Jahren maßgeblich an der Wiederentdeckung reformierter Theologie beteiligt war.¹⁸ In den 90er Jahren des 20. Jh.s gewann die Bewegung schärfere Konturen. Durch wachsende Gemeinden, durch Publikationen, Kongresse und nicht zuletzt durch das Internet traten Schlüsselpersonen immer deutlicher ins Rampenlicht. Zu den für den Aufbruch besonders wichtigen Personen gehören: John Piper, Albert Mohler, C. J. Mahaney, Donald Carson, Timothy Keller, Wayne Grudem und Marc Driscoll. Zu den Organisationen oder Netzwerken, die dem NC nahe stehen, gehören *Sovereign Grace Ministries*, *Desiring God*, *Alliance of Confessing Evangelicals*, *Together for the Gospel*, *The Gospel Coalition*, *Acts 29*, *9Marks Ministries*, *Crowded House* und in Deutschland *Evangelium 21*.

3. Neuer Calvinismus: Weiche Schale und harter Kern

3.1. Die weiche Schale

In einem Artikel, den Collin Hansen im Jahr 2006 für *Christianity Today* verfasst hat, beschreibt er die Redner einer *Together for the Gospel*-Konferenz mit 3000 Teilnehmern wie folgt:

Jeder der sieben Redner hält an den fünf Punkten [des Calvinismus] fest. Aber keiner von ihnen sprach vom Calvinismus, bevor ich nicht konkret danach fragte. Sie drückten ihre Sorge über die wahrgenommene evangelikale Anpassung an den Postmodernismus aus und kritisierten die Kirchen dafür, Geschäftsmodelle auf das Gemeindeleben zu übertragen. Größtenteils scherzten sie über ihre vielen Unterschiede im Bezug auf historisch herausfordernde Probleme wie Taufe, Kirchenleitung, Eschatologie und die Gaben des Heiligen Geistes. Als calvinistische Evangelikale teilten sie ihre Bedenken im Blick auf Sucher-sensitive Kirchengemeinden (*seeker churches*), das Gemeindegewachstums-Marketing sowie den Einsatz manipulativer Techniken bei Erweckungsveranstaltungen.¹⁹

In den Bereichen, die nicht das Zentrum reformierter Theologie berühren, toleriert der NC Erkenntnisdifferenzen freizügig. Mark Driscoll hat in einem Beitrag zum NC auf vier Hauptunterschiede gegenüber dem Alten Calvinismus hingewiesen.²⁰ (1) Der Alte Calvinismus war entweder fundamentalistisch oder liberal, neigte also zum Separatismus oder zur Synthese mit der Kultur. Der NC ist missional ausgerichtet und bemüht, Kultur mit zu gestalten und zu erneuern. (2) Der Alte Calvinismus hat sich aus den großen Städten zurückgezogen. Der NC zieht in die Großstädte ein. (3) Der Alte

¹⁸ Siehe URL: <http://www.orlandosentinel.com/news/local/seminole/os-sproul-profile-20100724,0,2955003.story> [Stand: 10.01.2011].

¹⁹ Collin Hansen, Collin (September 22, 2006). „Young, Restless, Reformed“, CT, 22. September 2006, URL: <http://www.ctlibrary.com/ct/2006/september/42.32.html> [Stand 06.01.2011].

²⁰ Mark Driscoll, „New Calvinism versus Old Calvinism“, URL: <http://theresurgence.com/2009/03/12/time-magazine-names-new-calvinism-3rd-most-powerful-idea> [Stand: 10.01.2011].

Calvinismus fürchtete den Heiligen Geist und beschränkte die besonderen Gaben des Heiligen Geistes auf die Zeit des Neuen Testaments (*Cessationismus*). Der NC nimmt die Geistesgaben dankbar an. (4) Der Alte Calvinismus war gegenüber Christen aus anderen Konfessionen misstrauisch und hat Brücken zu ihnen niedergebrannt. Die NC sind Brückenbauer und lieben alle Christen.

Driscoll steht für einen betont dynamischen und zudem dezent charismatischen Flügel der Bewegung. Nach seiner Hinwendung zum Protestantismus gehörte er zum Kreis der *Emerging Church*²¹ und war mit Tony Jones, Brian McLaren oder Doug Pagitt befreundet. Besorgt über offensichtliche Liberalisierungstendenzen trennte er sich von der *Emerging Church* und entwickelte unter dem Einfluss von Leuten wie Wayne Grudem, Donald Carson, J. I. Packer zunehmend ein reformiertes Profil. Die von ihm betonte Weite ist bezeichnend für den NC. Fragen der Ekklesiologie werden zurückgestellt, auch wenn Neue Calvinisten die Gemeindegliederung weiterhin als unaufgebbares Kennzeichen der Gemeinde betrachten. Symbole des Glaubens sind Taufe und Abendmahl, aber unter den Neuen Calvinisten gibt es Kindertäufer, dezidierte Baptisten wie auch Anhänger einer zwinglianischen Abendmahlslehre. Etliche Neue Calvinisten sind wie Augustinus, Luther oder Calvin Amillennialisten, doch andere Eschatologien sind ebenfalls anzutreffen.

3.2. Der harte Kern

Diese „Oberflächenvielfalt“ darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der NC im Kern an den zentralen reformierten Lehren festhält. Der NC sucht Vielfalt *und* Einheit. In den Fragen, die das Herz der reformierten Theologie betreffen, ist eine robuste reformierte Dogmatik unabkömmlich. Deshalb teilt der NC mit dem reformatorischen Christentum das Bekenntnis zu den fünf „Sola“: Sola Fide (allein der Glaube), Sola Scriptura (allein die Schrift), Solus Christus (allein Christus), Sola Gratia (allein die Gnade), Soli Deo Gloria (Gott allein gehört die Ehre).

Mit den „Fünf Punkten des Calvinismus“, die Hansen oben angesprochen hat, sind die TULIP-Punkte gemeint. TULIP verweist auf die Formulierung des reformierten Glaubens in der Auseinandersetzung mit dem Arminianismus am Anfang des 17. Jh.s. Professor Jacobus Arminius (1560–1609) gelangte gegen Calvins Prädestinationslehre zu der Auffassung, Gottes Heilshandeln stehe nicht nur den Erwählten, sondern allen Menschen offen. Die von seinen Schülern – „Remonstranten“ genannt – veröffentlichten „Fünf Artikel des Glaubens“ betonten demgemäß die Entscheidungsfreiheit des Menschen bei der geistlichen Wiedergeburt. Die Remonstranten traten sehr sendungsbewusst auf und wollten die Statuten der Kirche von Holland an diese gemäßigte Erwählungslehre anpassen. Da der damit unter den Theologen

²¹ Zur Emerging Church-Bewegung siehe: *Karsten Hubn*, „Was will die Emerging-Church-Bewegung“, *ideaSpektrum*, 46/2008, 17–19; und: *Ron Kubsch*, „Eine neue Unübersichtlichkeit – ‚Emerging Church‘ - Was ist denn das?“, *Perspektive* 5/2008, 18–20.

entfachte Streit zur schweren Belastung für die junge Republik wurde, lud die Landessynode 1618 zu mehrmonatigen Beratungsgesprächen ein. Schließlich wandte sich im Mai 1619 die Synode mit einer Erklärung von Arminius ab. Die damals formulierten fünf Punkte, als Antwort auf die „Fünf Artikel“ der Remonstranten, werden gern mit dem englischen Akronym TULIP zusammengefasst.

Das „T“ steht für „Total depravity“ (völlige Verderbtheit) und hebt die umfassende Verdorbenheit des Menschen nach dem Sündenfall heraus. Der natürlich Mensch kann demnach aus sich selbst heraus nichts Gutes tun. Er ist noch nicht einmal fähig, das Evangelium zu verstehen, es sei denn, Gott erleuchtet ihn durch den Heiligen Geist (Röm 3,9–10; Röm 8,7–8; 2Kor 4,4). Das „U“ ist Symbol für „Unconditional election“ (bedingungslose Erwählung) und bekräftigt die calvinistische Prädestinationslehre. Demnach hat Gott vor Grundlegung der Welt beschlossen, einige Menschen zu erretten (vgl. Eph 1,3–6). Gott hat diese Menschen nicht aufgrund ihrer Werke, sondern seiner Gnade erwählt (vgl. Röm 9, Apg 13,48). Den anderen Menschen bleibt das Evangelium verborgen und sie gehen verloren. Das „L“ bedeutet „Limited atonement“ (begrenztetes Sühneopfer) und besagt, dass Jesus nicht für die ganze Welt, sondern nur für die Erwählten gestorben ist (vgl. Joh 10,15; Mk 10,45; Eph 5,25; Offb 5,9). „I“ steht für „Irresistible grace“ (unwiderstehliche Gnade). Damit wird herausgestellt, dass ein Mensch der Gnade Gottes nicht widerstehen kann. Die Gnade kommt zu ihrem Ziel, indem Gott die Menschen zu sich zieht. Schließlich steht das „P“ für „Perseverance of the saints“ (Bewahrung der Heiligen) und besagt, dass Gott die von ihm erwählten Gläubigen bis zum Ende hindurchträgt. Wer errettet ist, wird nicht verloren gehen (Joh 10,28; Röm 8,30; Phil 1,6).

Diese sogenannten „Fünf Punkte des Calvinismus“ wurden, wie schon bemerkt, Anfang des 17. Jh.s in Dortrecht als Antwort auf die semi-reformierten Arminianer ausgearbeitet. Den Calvinismus mit TULIP gleichzusetzen, ist eine unzulässige Verkürzung des reformierten Glaubens. Doch zeigen die Punkte, wie sehr reformierte Christen die Souveränität Gottes gegen humanisierende, universalistische und synergistische Vorstellungen verteidigen. Auch wenn nicht alle Neuen Calvinisten Verfechter der mit TULIP bezeichneten „fünf Punkte“ sind und zwischen vier, viereinhalb und fünf Punkte-Calvinisten unterschieden wird, ist diese Heraushebung der Freiheit Gottes charakteristisch für den NC. Es geht den Neuen Calvinisten darum, Gott in den Mittelpunkt zu stellen.

Nachfolgend möchte ich weitere Kennzeichen des NC skizzieren.

(1) Wie bereits im Alten Calvinismus, so ist auch im NC das „Soli Deo gloria“ der alles bestimmende Gedanke. Die Ehre Gottes ist der Sinn von Schöpfung, Errettung und Verwerfung. Die durch Jesus Christus erlösten Menschen ehren Gott durch die frohe Verkündigung des Evangeliums und die Heiligung des Lebens. Wo Menschen Anbetung, Dank und das Tun des

göttlichen Willens vernachlässigen, breitet sich Abgötterei aus. Deshalb ist es Anliegen der reformierten Lehre, Seelsorge und Praxis, die durch Jesus Christus ermöglichte Gottesgemeinschaft als einzigen legitimen Erfüllungsraum unserer menschlichen Sehnsüchte zu proklamieren. Sogar dort, wo die Christusbefolgung Entbehrungen kostet oder Leiden einschließt, sucht der Christ mit dankbarem Herzen Gottes Ehre. Die Christusgemeinschaft ist das Glück des Menschen, der in der Nachfolge Jesu steht. John Piper geht so weit, dass er vom „christlichen Hedonismus“ spricht.

„Das tiefste und dauerhafteste Glück kann nur in Gott gefunden werden. Es kommt nicht von Gott, sondern ist in Gott zu finden [...] Das Glück, das wir in Gott finden, erreicht seine Vollendung, wenn es mit anderen geteilt wird – in den vielfältigen Wegen der Liebe [...] Des Menschen Hauptziel ist es, Gott zu verherrlichen, indem er sich für immer an Ihm erfreut.“²²

Auch wenn der „christliche Hedonismus“ nicht von allen Reformierten der Gegenwart geteilt wird, sind die Anklänge an den Westminster Katechismus unverkennbar. Schon dort heißt die Antwort auf die Frage „Was ist das höchste Ziel des Menschen?: Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen.“

(2) *Der NC ist eine Bibelbewegung.* Dies gilt im Blick auf das Bekenntnis zum „Sola scriptura“, der Vertrauenswürdigkeit der Heiligen Schrift und die Bedeutung der Bibel für ein gesundes Gemeindeleben.

Das „Sola scriptura“ war ein zentrales Thema der Reformation. Die Kirche des Mittelalters litt darunter, dass die Heilige Schrift durch die normative Kraft der kirchlichen Lehrautorität zurückgedrängt worden war. Martin Luther (1483–1546) und mit ihm andere Reformatoren entdeckten „Sola scriptura“ quasi als einen hermeneutischen Schlüssel dafür, das befreiende Evangelium von Jesus Christus wieder aus dem Dunkel einer geistlich verarmten Kirche hervor scheinen zu lassen. Die Bibel, und zwar nur die Bibel, ist für die Reformatoren heilige, göttliche Schrift, eins mit dem Wort Gottes. Die Heilige Schrift ist der „einige Proberstein“ aller Lehre.²³ Die Schrift bleibt höchster Richter und letztgültiger Maßstab für Lehre und Leben. Andere angezogene Schriften sind nicht Richter wie die Heilige Schrift, sondern Zeugnis und Erklärung des Glaubens. An der Schrift, dem „völlig gewissen prophetischen Wort“, halten Christen unumstößlich fest (2Petr 1,19).

Die Neuen Calvinisten bekennen sich zum Schriftprinzip und vertrauen der Bibel in allem, was sie sagt. Dieses Bekenntnis impliziert nicht nur eine Absage an die Bibelkritik, sondern auch positiv die Ausgestaltung des Gemeindelebens durch das Wort Gottes. Weil der Glaube nach dem Pauluswort in Röm 10,17 aus der Verkündigung des göttlichen Wortes kommt, spielt für die Neuen Calvinisten die *Auslegungspredigt* eine maßgebliche Rolle. Wäh-

²² John Piper, *Sehnsucht nach Gott. Leben als christlicher Genießer*, Waldems (3L Verlag) 2005, 26–27.

²³ *Epitome Articularum*, in: LBSK 768,24.

rend Themenpredigten einem konkreten Anliegen gewidmet sind, wie zum Beispiel „Soziale Gerechtigkeit“ oder „Generationenkonflikte“, lässt sich die Auslegungspredigt im Unterschied dazu vom Bibeltext das Thema vorgeben. In der Regel gehen Pastoren dabei so vor, dass sie entlang eines biblischen Buches wie dem Römerbrief ganze Predigtreihen entwickeln. Die Auslegung besitzt dabei nur Autorität, insofern sie Schriftinhalt und Schriftwahrheit bezeugt und für das Gemeindeleben aktiviert. Schriftgemäße Auslegung ist erkennbar daran, dass sie Bibeltexte gerade nicht eigenmächtig deutet, sondern unter der Führung des Heiligen Geistes und in Übereinstimmung mit dem „äußeren Schriftsinn“ das, was in ihnen gesagt ist, für die Gegenwart appliziert (vgl. 2Petr 1,20–21). Mark Dever, Leiter von *9Marks*, beschreibt die Auslegungspredigt folgendermaßen:

Auslegungspredigt ist die Predigt im Dienst am Wort Gottes. Sie setzt den Glauben an die Autorität der Bibel voraus – dass die Bibel tatsächlich Gottes Wort ist; doch sie ist noch viel mehr als das. Der Wille zur Auslegungspredigt ist der Wille, Gottes Wort zu hören – nicht bloß zu bejahen, dass es Gottes Wort ist, sondern sich auch tatsächlich diesem zu unterstellen. Den Propheten im Alten Testament und den Aposteln im Neuen Testament wurde nicht ein persönlicher Auftrag erteilt, hinzugehen und zu predigen, sondern ihnen wurde eine konkrete Botschaft mitgegeben. So haben auch heute christliche Prediger nur soweit die Autorität, von Gott zu sprechen, wie sie seine Botschaft predigen und seine Worte entfalten.²⁴

(3) *Der NC versteht sich als evangelische Bewegung.* Im deutschsprachigen Raum ist oft nur noch die konfessionelle Bedeutung des Wortes „evangelisch“ bekannt. Eigentlich kommt „evangelisch“ aber von dem Griechischen „euaggelikós“ und soll daran erinnern, dass die Kirche eine durch und durch von der biblischen „Frohbotschaft“ erfasste Gemeinschaft von Heiligen ist. Die Mitte der Heiligen Schrift ist das Evangelium von Jesus Christus. Neu-calvinistische Kreise wollen sich von diesem Evangelium bewegen lassen und zugleich diese gute Nachricht vom Kommen, Sterben und Auferstehen Jesu Christi ins Zentrum stellen.

Dabei wird in Kauf genommen, dass das Wort vom Kreuz der Welt als Torheit erscheint. Der ganze Ratschluss Gottes soll verkündigt werden. Zu dieser umfänglichen Verkündigung gehört auch die Rede vom Sündersein des Menschen und vom Zorn Gottes. Sünde ist nach der Bibel Übertretung der Ordnungen Gottes und damit Ungehorsam. Der menschliche Ungehorsam richtet sich nicht nur gegen Gottes Ordnungen und seine Gerechtigkeit (1Joh 5,17), sondern auch gegen Gott selbst. Paulus bezeichnet darum Sünder als „Feinde Gottes“ (Röm 5,10; Kol 1,21; Eph 2,16) und „Gotthasser“ (Röm 1,30). Der Sünder hasst Gott, statt ihn zu fürchten; er zürnt ihm, statt ihn zu lieben; er verzweifelt, anstatt Gott zu vertrauen. Sünde ist die gottwidrige Grundrichtung, nach Luther eben das Eingekramptsein auf sich

²⁴ Mark Dever, 9 Merkmale einer gesunden Gemeinde, Waldems (3L-Verlag) 2009, 37–38.

selbst. Der natürliche Mensch ist geistlich blind und lebt von Gott weg (vgl. 1Kor 2,14), er möchte nicht, wie Luther einmal sagte, dass Gott Gott ist.²⁵ Da der Mensch für diesen Aufstand verantwortlich ist, hat er die entsprechende Strafe zu tragen: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“ (Röm 6,23).

Verschweigt die kirchliche Verkündigung diesen Tatbestand, kann das Frohmachende an der Guten Nachricht von den Menschen nicht wirklich vernommen werden. Frohmachend ist nämlich, dass Jesus Christus für die an ihn Glaubenden durch das Gericht hindurchgegangen ist und Menschen, vertrauen sie auf ihn, frei und gerecht gesprochen werden. Das Evangelium ist keine therapeutische Trostbotschaft, die Menschen dabei hilft, mit ihren Schwächen besser umzugehen oder ihre „Performance“ zu verbessern. Das Evangelium zerstört alle Hoffnung auf Selbstheilung und kann gerade dort, wo es geglaubt wird, Menschen tatsächlich heil machen. Mark Dever schreibt dazu:

Diese anderen Botschaften des „Ich bin o.k. – du bist o.k.“, des „Was auch immer du dir unter Liebe vorstellst, ist Gott“, des „Jesus ist dein Freund“ oder des „Du sollst ein rechtes Leben führen“ – diese Botschaften sind andere Botschaften als die Gute Nachricht des Christentums. Sie sind bestenfalls Halbwahrheiten, und sie sind sogar gefährliche Unwahrheiten, wenn sie als Basis des christlichen Evangeliums genommen werden. Doch diese Gute Nachricht vom Tod Christi am Kreuz als Sühneopfer für die Sünden all derer, die sich je ihm zuwenden und ihm vertrauen – diese Gute Nachricht ist keine Spiegelfechterei, sondern die Wahrheit!²⁶

(4) *Der NC betont die Heiligung des Lebens.* Schon in den calvinistischen Kreisen der Reformationszeit setzte sich, anders als im Luthertum, ein dritter Gebrauch des biblischen Gesetzes durch (*usus didacticus*). Trotz scharfer Ablehnung einer Gerechtigkeit, die aus der Einhaltung des Gesetzes resultiert, dient Gottes (Moral-)Gesetz demnach gerechtfertigten Sündern als Regel der Lebensgestaltung, welche sie nun gern und dankbar kraft des Heiligen Geistes befolgen. Auch wenn die daraus folgende Betonung einer christlichen Ethik in calvinistischen Kreisen gelegentlich legalistische Züge trug, darf sie nicht mit Moralismus verwechselt werden. Der begnadigte Sünder dient Gott mit dankbarem Herzen und sucht täglich seinen Willen im Hier und Jetzt. Die Heiligung des Lebens ist die Frucht der Rechtfertigung. In den Kreisen des NC zeigt sich hier besonders der Einfluss von Puritanern wie J. C. Ryle²⁷ oder Jonathan Edwards²⁸, die einen dem Glauben angemessenen Lebensstil eindrücklich angemahnt haben.

(5) *Der NC bekennt sich weitgehend zu komplementären Geschlechterrollen.* Männer und Frauen sind als gleichwertige Ebenbilder Gottes geschaffen

²⁵ Vgl. *Martin Luther*, Disputatio, WA, 1, 255, wo es heißt: „Der Mensch kann natürlicherweise nicht wollen, dass Gott Gott ist; ...“.

²⁶ *Dever*, 9 Merkmale, 95.

²⁷ Z. B.: *J. C. Ryle*, *Seid heilig!* Der Schlüssel zum erfüllten Leben, Friedberg (3L-Verlag) 2005.

²⁸ Besonders: *Jonathan Edwards*, *A Treatise Concerning Religious Affections*, New York, 1768.

und genießen gleichermaßen Zugang zu Gott durch den Glauben an Jesus Christus. Mann und Frau sind jedoch nicht austauschbar, sondern sie ergänzen sich auf komplementär bereichernde Art und Weise. In der Gemeindearbeit werden sowohl Männer wie Frauen ermutigt, Christus zu dienen. Der Pastoren- und Ältestendienst bleibt in Gemeinden, die neu-calvinistisch geprägt sind, in der Regel qualifizierten Männern vorbehalten. Prominente Vertreter des NC, wie John Piper oder Wayne Grudem, grenzen sich deutlich vom evangelikalischen Egalitarianismus oder Feminismus ab.²⁹

(6) *Der NC ist eine missionarische Bewegung.* Gebetsmühlenartig wird Calvinanhängern seit Jahrzehnten vorgeworfen, sie würden mit ihrer Erwählungslehre den christlichen Missionseifer ausbremsen. So schreibt beispielsweise Frank Page:

folgt man der Logik des Calvinismus, braucht es keinen Missionar oder evangelistischen Geist. Ist die Lehre von der unwiderstehlichen Gnade wahr, gibt es keinen Bedarf, anderen von Christus zu erzählen, da die Personen, die Gott erwählt hat, unwiderstehlich in sein Reich eingehen werden.³⁰

Denkt man an Männer wie William Carey (1761–1834), den Gründer der Baptistischen Missionsgesellschaft, ist das eine Fehleinschätzung.³¹ Page stellt aber nicht nur die Missionsgeschichte sondern auch die reformierte Theologie verzerrt dar. J. I. Packer hat in seiner Untersuchung *Prädestination und Verantwortung* überzeugend herausgearbeitet, dass die menschliche Verantwortlichkeit sehr wohl mit der göttlichen Souveränität vereinbar ist. Die Bibel betont beides, Gottes Allmacht und die Verantwortung des Menschen. Kein Reformator hat den Menschen ihre sittliche Berufung abgesprochen. Zum biblischen Missionsbefehl schreibt Packer:

Ich werde zu zeigen versuchen, daß der Glaube an die Souveränität der Herrschaft und Gnade Gottes weit davon entfernt ist, die Verkündigung zu hemmen, daß im Gegenteil einzig er die Evangelisation aufrechterhalten kann, weil er allein uns die nötige Spannkraft gibt, wenn wir klar und ausdauernd in der Verkündigung stehen und uns nicht von zeitweiligen Rückschlägen unterkriegen lassen wollen.³²

So braucht es nicht verwundern, dass der NC eine missionarische Bewegung ist. Evangelistische Netzwerke wie *9Marks*, *Acts 29* oder auch *Crowded House* zeigen, dass dabei der Missionsbefehl gezielt mit der Gemeindeaufbauarbeit verknüpft wird. „Mission ist nicht das ultimative Ziel der Kirche. Das ist die Anbetung“ wie John Piper es einmal formulierte.³³ Die Gemeinde von Jesus Christus evangelisiert, weil aus Menschen wahrhaftige Anbeter

²⁹ John Piper / Wayne Grudem, *Die Rolle von Mann und Frau in der Bibel*, Friedberg (3L-Verlag) 2008.

³⁰ Frank Page, *The Trouble with the TULIP*, Canton (Riverstone Publishing) 2000, 74–75.

³¹ Es gibt zahlreiche Beispiele für erfolgreiche reformierte Missionstätigkeiten, man denke nur an George Whitefield, Charles Spurgeon oder Andoniram Judson. Zu Carey siehe: *Thomas Schirrmacher*, *Aufbruch zur modernen Weltmission: William Careys Theologie*, Hamburg 2002.

³² James I. Packer, *Prädestination und Verantwortung*, Wuppertal 1964, 9–10.

³³ John Piper, *Let the Nations Be Glad*, Grand Rapids/MI (Baker Books) 2003, 17.

werden sollen. Beweggrund für die Evangelisation ist der Gehorsam gegenüber dem Missionsbefehl, die Liebe zu den Verlorenen und vor allem die Liebe zu Gott.³⁴

Da reformierte Christen wissen, dass Menschen nicht bekehren können, sondern Glaube göttliches Geschenk ist, distanzieren sie sich von potentiell manipulativen Evangelisationsmethoden. Weil der Heilige Geist Menschen erleuchtet, geht es bei der Evangelisation nicht um „erzeugte Entscheidungen“.

(7) *Der NC ist eine kulturstiftende Bewegung.* Derzeit gibt es Bemühungen, „missional“ als passenden Begriff für ein Missionsverständnis zu etablieren, das sich nicht nur darauf konzentriert, „Menschen für den Himmel“ zu gewinnen und in Gemeinden zu sammeln, sondern Christen ganzheitlich für Teilhabe und Mitgestaltung dieser Welt zuzurüstet. Eine missionale Gemeinde bestärkt Christen, in Familie, Berufswelt und Freizeit eine „natürliche“ missionarische und prägende Ausstrahlung zu entwickeln.

Die transformative Theologie des oben bereits beschriebenen Neo-Calvinismus hat einen Beitrag für dieses ganzheitlichere Selbstverständnis der Kirche geleistet. Christen sind berufen, ihren Glauben auf einladende und authentische Weise in der Welt zu leben (Joh 17,18) und alles Denken unter den Gehorsam gegenüber Jesus Christus zu führen (2Kor 10,5). Viel zu oft haben sie den Glauben privatisiert und das „öffentliche Feld“ Andersdenkenden überlassen.

Viele Neue Calvinisten sind überzeugt, dass die Gemeinde von Jesus Christus einen kulturstiftenden Auftrag wahrzunehmen hat und plädieren dafür, dass Christen sich gern in öffentliche Aufgaben hineinberufen lassen, etwa in Bildung, Kunst oder Politik. Die Frage, wie das Verhältnis von Kirche und Welt detailliert aussieht, wird von den Neuen Calvinisten jedoch unterschiedlich beantwortet. Einige halten an der „Zwei-Regimenter-Lehre“ Calvins fest.³⁵ Unter Berufung auf Abraham Kuyper, Francis Schaeffer oder sogar Karl Barth proklamieren andere die „Königsherrschaft von Jesus Christus“.

(8) *Der NC ist Teil der evangelikalten Bewegung.* Wenn Mark Driscoll bemerkt, dass die Neuen Calvinisten Brücken zu anderen Strömungen der Christenheit bauen, zeigt er, dass sich der NC von separatistischen reformierten Strömungen unterscheidet. Die Neuen Calvinisten suchen das Gespräch mit Christen anderer Denominationen, ohne dabei ihre eigene Identität aufzugeben. In gewisser Weise wiederbelebt der NC damit den Geist des elsässischen Reformators Martin Bucer (1491–1551). Bucer gehörte zu den bedeutendsten Persönlichkeiten innerhalb des deutschen Protestantismus. Er agierte als Reformator über Straßburg hinaus in Süddeutschland und in vie-

³⁴ Vgl. Dever, 9 Merkmale einer gesunden Gemeinde, 144.

³⁵ Vgl. Institutio III,19,15 f.; IV,20,1–20,13.

len Teilen Europas und mühte sich mit großem Einsatz um Verständigung zwischen den damals entstehenden Strömungen des protestantischen Christentums einschließlich der Täufer. Bucer forderte eine Kultur des gemeinsamen Hörens auf die Schrift.³⁶ Seine Bemühungen und Erörterungen decken Schwächen des calvinistischen Christentums auf. Reformierte Christen treten gelegentlich *gnadenlos* rechthaberisch auf und können durchaus einen Dualismus von Orthodoxie und Orthopraxis kultivieren. Sollten dabei nicht gerade reformierte Christen die Gnade Gottes loben? Martin Bucer bemerkte dazu: „In der wahren Gotteserkenntnis weiß jemand eigentlich nur so viel, wie er im eigenen Leben zum Ausdruck bringt.“³⁷

Viele Neue Calvinisten sind überzeugt, dass die reformierte Theologie mit ihrer Betonung der Souveränität und Gnade Gottes dem biblischen Befund näher kommt als jede andere Theologie. Diese Einsicht schließt jedoch das Hören auf andere Stimmen und die Kritikfähigkeit nicht aus. Neue Calvinisten setzen – manchmal zitternd und betend – auf die Erneuerung des Evangelikalismus und folgen damit dem Geist großer reformierter Persönlichkeiten aus der Nachkriegszeit, unter ihnen Carl Henry (1913–2003), Francis Schaeffer oder Harold John Ockenga (1905–1985). Sie können sich auch auf Spurgeon berufen, der einmal sagte: „Die Lehre von der Erwählung ist, wie die Erwählung selbst, spaltend. Aber nicht zwischen Israel und Israel, sondern zwischen Israel und den Ägyptern. Nicht zwischen Heiligen und Heiligen, sondern zwischen Heiligen und den Kindern der Welt.“³⁸

(9) *Der NC partizipiert an der globalen Informationsgesellschaft.* Obwohl Konferenzen und Buchveröffentlichungen für das neue Interesse an der reformierten Theologie ausschlaggebend sind, muss auch auf die Rolle moderner Kommunikationsmittel hingewiesen werden. Die Pioniere des NC nutzen das Internet exzessiv, um über Textbeiträge, Blogs sowie Audio- und Videobeiträge ihre Anliegen zu verbreiten. *Desiring God*³⁹ oder die *Mars Hill Church*⁴⁰ sind beispielsweise Plattformen, die eine Fülle von Videoaufzeichnungen, Artikeln oder Büchern gratis zur Verfügung stellen. Viele Beiträge sind sehr ansprechend gestaltet und werden in Formaten angeboten, die den Sehgewohnheiten postmoderner Menschen entsprechen. Auch die Evangelisationsarbeit von Paul Washer hätte ohne „Video-Communities“ wie *YouTube* kaum so bekannt werden können, wie er es geworden ist.⁴¹

³⁶ Siehe: *Thomas Schirrmacher*, „Einheit durch Hören auf die Schrift und aufeinander“, erschienen in: *Thomas Schirrmacher* (Hg.), *Anwalt der Liebe – Martin Bucer als Theologe und Seelsorger*, Jb. des Martin Bucer Seminars, Bonn (VKW), 2001, 9–74.

³⁷ Zitiert nach: *Schirrmacher*, *Einheit durch Hören*, 10.

³⁸ Zitiert nach: *Hansen, Young, Restless, Reformed*, 114. Hansen zitiert aus: *Iain H. Murray*, *Spurgeon v. Hyper-Calvinism*, Edinburgh (Banner of Truth) 1995, 112.

³⁹ Siehe: URL: <http://www.desiringgod.org> [Stand: 11.01.2011].

⁴⁰ Siehe: URL: <http://www.marshillchurch.org> [Stand: 11.01.2011].

⁴¹ Siehe: URL: <http://www.heartcrymissionary.com> [Stand: 11.01.2011]. Berühmt geworden ist die „Shocking Message“ von *Paul Washer* aus dem Jahre 2002. Der

4. Neuer Calvinismus in der Kritik

Der NC provoziert natürlich Widerspruch. Klagen und Verrisse kommen aus sehr unterschiedlichen Lagern. Zuerst sind ganz allgemein die Gegner des Calvinismus zu nennen, die selbstverständlich das Wiederaufleben der reformierten Theologie mit großer Zurückhaltung oder barscher Ablehnung wahrnehmen. Große Zweige des protestantischen Christentums zweifeln auch heute an der reformierten Theologie und Ethik, darunter Wesleyaner, Nazarener, Pfingstler oder Lutheraner.

In Nordamerika zählt Roger Olson zu den ernstzunehmenden Kritikern des NC. Olson, der zusammen mit Stanley J. Grenz eine Theologiegeschichte des 20. Jh.s verfasst hat,⁴² ist bekennender Arminianer und Autor einer arminianischen Systematischen Theologie⁴³. Olson unterrichtete wie John Piper eine zeitlang am Bethel Seminar und wurde dort mit dem „Piper-Club“ konfrontiert. Collin Hansen erzählte er: „Die Studenten, die ich kennengelernt habe, meinen oft, [Calvinismus] sei das Evangelium und jeder, der das – wie ich – anders sieht, könne kein authentischer Christ sein.“ Olson vertritt freilich eine dezidiert andere Auffassung. Für ihn ist der Calvinismus anstößig, da er die Souveränität Gottes über Gottes Liebe stellt. Olson schreibt: „Was ich meine, ist, dass Calvins alles determinierende, prädestinierende Gottheit im besten Fall moralisch zweideutig und im schlimmsten Fall moralisch widerwärtig ist.“⁴⁴ Der biblische Gott ist nach Olson vor allem ein liebender Gott, der in Jesus Christus allen Menschen das Heil anbietet. Diese Liebe müsse Mitte der christlichen Theologie sein. Piper und seine Gemeinde hat auf Einwände dieser Art reagiert und ein erklärendes Dokument zu den „Fünf Punkten des Calvinismus“ herausgegeben.⁴⁵ Dort wird moderat demonstriert, dass die reformierte Erwählungslehre exegetisch und kirchengeschichtlich fundiert belegbar ist und nicht mit einem philosophischen Determinismus verwechselt werden darf.

In Deutschland sind die Vorbehalte gegenüber dem Calvinismus besonders groß. Stefan Laube schrieb zum 500. Geburtstag des Reformators für die *FAZ*:

Negative Klischees prägen bis heute das deutsche Calvin-Bild [...] In einem Konversationslexikon für Damen aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wird Calvin lakonisch als „strengrechtlich, mildtätig, fromm; aber ge-

Videomitschnitt wurde bereits über 1,5 Millionen Mal abgerufen. URL: <http://www.youtube.com/watch?v=uuablTeO4l8> [Stand: 10.01.2011].

⁴² Stanley J. Grenz / Roger E. Olson, 20th Century Theology, Downers Grove/IL (IVP) 1992.

⁴³ Roger E. Olson, Arminian Theology. Myths and Realities, Downers Grove/IL (IVP) 2006.

⁴⁴ Roger E. Olson, „My Biggest Problem with Calvin/Calvinism“, URL: <http://evangelicalarminians.org/Roger-Olson-My-Biggest-Problem-with-Calvin-Calvinism> [Stand: 18.01.2011].

⁴⁵ Abrufbar unter: URL: <http://www.desiringgod.org/resource-library/articles/what-we-believe-about-the-five-points-of-calvinism> [Stand: 11.01.2011].

gen Andersdenkende oft hart, ja sogar grausam“ charakterisiert. Als strenger Despot aus Genf sei er bereit gewesen, über Leichen zu gehen.⁴⁶

Diese eher historisch bedingte und allgemeine Skepsis gegenüber dem reformierten Christentum braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Bedeutsamer sind Anfragen aus den bekenntnisorientierten Kreisen. Auch hierzulande wird die Kritik am Calvinismus meist außerordentlich scharf vorgetragen. Peter Streitenberger kommt nach seiner Untersuchung der calvinistischen Theologie zu dem Ergebnis:

Im Licht der Heiligen Schrift stürzt das Lehrsystem des Calvinismus zusammen, da es seine Aussagen nicht auf Gottes Wort zurückführen kann. Daher gilt auch der Aufruf zum Umdenken allen, die bewusst oder unbewusst ihr Herz und ihre Gemeinden mit Calvins Lehren verunreinigt haben. Wir finden den eigentlichen Gegner des Calvinismus nicht im Arminianismus, sondern in Gottes Wort selbst. Für die Lehren des Calvinismus darf es in der Gemeinde Jesu keinen Platz geben!⁴⁷

Wilfried Plock hat überdies ein ganzes Buch von Streitenberger herausgegeben. In einem etwas versöhnlicheren Ton schreibt er dazu in seinem Vorwort:

„Auf dem deutschsprachigen Buchmarkt sind in den letzten Jahren viele eher calvinistisch ausgerichtete Bücher erschienen. Wir halten es daher für angemessen, wenn nun auch einmal eine Publikation herauskommt, die sich kritisch mit dieser Lehrauffassung auseinandersetzt.“⁴⁸

Solche Angriffe beeindruckten die Neuen Calvinisten kaum. Meist signalisieren Streitschriften dieser Art mangelnde Vertrautheit mit der reformierten Theologie und spornen dazu an, Missverständnisse auszuräumen und den Calvinismus auf klare und einladende Weise zu präsentieren. Schwerer wiegt die Kritik aus den eigenen Reihen. Wie kann es sein, dass heute Charismatiker oder Baptisten in der öffentlichen Wahrnehmung Hauptrepräsentanten des Calvinismus sind?⁴⁹ Für hartgesottene Reformierte kann diese Entwicklung nur aufdecken, dass der NC gar kein richtiger Calvinismus ist. Die Konzentration auf eine reformierte Soteriologie mit gleichzeitiger Vernachlässigung der Ekklesiologie oder Bundestheologie entfremdet die reformierte Theologie von ihren Quellen. Hinzu kommt, dass Jonathan Edwards aus Sicht klassischer Calvinisten mit seiner Betonung der Ergriffenheit dem reformierten Denken eher geschadet hat. Der Kirchenhistoriker D. G. Hart rückt Edwards etwa in die Nähe eines „pietistischen Calvinisten“. Mit seiner Betonung der religiösen Erfahrung hat Edwards seiner Meinung nach die reformierte Theologie in falscher Weise versubjektiviert.⁵⁰ Auch Michael Horton, Professor für Systematische Theologie am Westminster Seminar in Kalifornien/USA und ein prominenter Sprecher des klassischen Calvinis-

⁴⁶ Stefan Laube, „Calvin in Deutschland“, FAZ, 8. Juli 2009, Nr. 155, N4.

⁴⁷ Peter Streitenberger, „Der Calvinismus: eine kritische Auseinandersetzung“, URL: <http://www.bibelkreis.ch/Calvin/calvst.htm> [Stand 12.01.2011].

⁴⁸ Peter Streitenberger, Die fünf Punkte des Calvinismus, Hünfeld (CMD) 2007, 13.

⁴⁹ Diese Frage stellt so Collin Hansen in: Hansen, Young, Restless, Reformed, 109.

⁵⁰ Siehe dazu: Hansen, Young, Restless, Reformed, 110.

mus, ist ein kritischer Begleiter des NC. Horton, der grade seine Systematische Theologie herausgegeben hat,⁵¹ freut sich über das neue Interesse an der Souveränität Gottes und TULIP. Aber das ist nur Fünf Punkte-Calvinismus. „Reformiertsein ist durch ein ganzes Bekenntnis definiert, das die Bundestheologie mit Sack und Pack einschließt.“⁵²

Jenseits der Bedenken, die von Gegnern des Calvinismus oder orthodoxen Calvinisten ausgesprochen werden, möchte ich vier Bereiche nennen, die ich persönlich als Herausforderung einstufe.

(1) *Die „Angesagtheit“.* Der NC ist derzeit „in“ oder „hip“. Ich treffe viele junge Menschen, die sich gern die Predigten von John Piper anhören oder die Bücher von Timothy Keller lesen. Oft steckt hinter diesem Interesse die Unzufriedenheit mit der frommen Entertainment-Kultur und die ehrliche Sehnsucht nach einer vertieften Gottesbeziehung oder einem durchdachten Glauben. Aber führt das Menschen wirklich zur reformierten Theologie und Ethik? Es könnte bei einer „Welle“ bleiben, wenn das neue Interesse an der Souveränität Gottes nicht in eine echte Aufgeschlossenheit für die reformatorische Lehre und eine gründliche Katechese überführt wird. Bleibende Frucht wird es meines Erachtens nur dann geben, wenn die populäre Bewegung (also „Pop-Bewegung“) auch eine sehr grundsätzliche Erneuerung der Theologie und des kirchlichen Lebens auslöst.

(2) *Eine nordamerikanische Bewegung.* Predigten von John Piper, Timothy Keller oder Paul Washer werden – dem Internet sei Dank – in der ganzen Welt gehört. Aber die große Bekanntheit der Schlüsselfiguren des NC darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich im Großen und Ganzen um eine amerikanische Bewegung handelt. Die Literatur wird in viele Sprachen übersetzt und ist sowohl in Lateinamerika, Europa, Afrika, Australien oder Asien angesagt. Dennoch bleiben die Autoren überwiegend englischsprachige Amerikaner oder Briten. Es wäre zu wünschen, dass die reformierte Theologie kontextualisiert wird und eine der jeweiligen Kultur angemessene Ausprägung erfährt. Gerade für Europa wünsche ich mir, dass bei aller Dankbarkeit für die wichtigen Impulse aus Nordamerika ein Enthusiasmus für die Zentren und Quellen der Reformation entfacht wird.

(3) *Gefahr des Personenkults.* Natürlich braucht eine Bewegung Identifikationsfiguren und niemand kann prominenten Predigern einen Vorwurf machen, weil sie gern gehört werden. Die mir bekannten Leiterpersönlichkeiten sind sich meines Wissens dessen bewusst, dass Hörbereitschaft und Bewunderung in Hörigkeit umschlagen kann. Trotzdem überkommt mich gelegentlich Sorge, wenn ich spüre, dass bekannte Pastoren des NC in einigen Zirkeln geradezu verehrt werden. Auch der hohe Stellenwert der Kommunikationsmedien darf nicht unterschätzt werden. Die zum Einsatz

⁵¹ Michael Horton, *The Christian Faith*, Grand Rapids/MI (Zondervan) 2011.

⁵² Hansen, Young, *Restless, Reformed*, 111.

kommenden Formate verlangen einerseits nach Telegenität und verstärken andererseits die Popularität von Leuten, die diese Eigenschaften mitbringen.

(4) *Theologische „Baustellen“*. Trotz Kombination von lehrmäßiger Orthodoxie und „Oberflächenvielfalt“ müssen einzelnen Zweige des NC beträchtliche Spannungen aushalten. Erst die Zeit wird zeigen, wie belastbar das Modell „harter Kern mit weicher Schale“ bzw. die „bescheidene Orthodoxie“⁵³ tatsächlich ist. Fragen um Taufe, charismatische Gaben, die Stellung von reformierten Bekenntnissen, das Verhältnis von Christus und Kultur, die Eschatologie oder auch die Evolutionstheorie werden den NC noch lange beschäftigen.

5. Ausblick

Wie immer man im Einzelnen zum NC stehen mag, es dürfte deutlich geworden sein, dass das neuerliche Interesse an der reformierten Theologie viele Kirchen erfasst hat und belebend auf den Evangelikalismus einwirkt. Viele Charakteristika der jungen Bewegung stimmen hoffnungsvoll: die Wiederentdeckung der Souveränität und Heiligkeit Gottes, der ungetrübte Blick für die Macht der Sünde im Herzen der Menschen, das Verlangen nach einem tieferen Verständnis der gesamten Bibel, das Vertrauen auf die Kraft des Evangeliums bei Heiligung und Gemeindearbeit, die Leidenschaft für Evangelisation und Mission sowie die klare Vision für eine kulturstiftende Weltverantwortung der Christen.

Freilich bleiben viele Fragen offen. Wird der NC auch über Nordamerika hinaus kraftvoll ausstrahlen und dabei eigene Konturen gewinnen? Kann die Welle der Begeisterung in einen Strom tiefgründiger Katechese überführt werden? Wird die Theologie der Gnade von den akademischen Ausbildungsstätten angenommen und kann sie dort zur Erneuerung der Theologie beitragen? Kann ein Calvinismus reifen, der sich auf die Soteriologie beschränkt? Können übermäßige Spannungen zu anderen Strömungen des Evangelikalismus und zum konfessionellen Calvinismus vermieden werden?

Die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich das enorme Innovationspotential, das der Bewegung innewohnt, auch tatsächlich entfalten kann.

⁵³ Das Schlagwort „Humble Orthodoxy“ geht zurück auf Eric Simmons und ist als Anspielung auf den Slogan „Generous Orthodoxy“ von Brian McLaren gedacht. Vgl.: Hansen, Young, Restless, Reformed, 124.